

Interesse handle, wirke doch das natürliche Gesetz nach Erhaltung und Ueberleben, und zwar unbewußt und unausgesprochen, in kollektivem Interesse. Alle Gesellschaften, welche die ausschreitende Handlungsweise einzelner Individuen und Gruppen geduldet hätten, trotz dem allen anderen zugefügten Schaden, seien schließlich von der Erdoberfläche verschwunden. Das bedarf denn auch keines Beweises.

Wenn nun aber das Individuum, das sich seiner Gesellschaft angeschlossen sieht, es für nützlich hält, seine Kräfte mit denen dieser Gesellschaft zu vereinigen, so ergibt sich dadurch allerdings eine gewisse Beschränkung in der Sphäre seines Handelns. Das Verbrechen zum Beispiel, im Frieden und den eigenen Leuten gegenüber verboten und bestraft, ist selbst nach der Anschauung unserer zivilisirten Staaten gegen den bewaffneten Feind erlaubt. Das ist leicht zu begreifen. Denn wenn jedes Individuum die Feinde seiner Gesellschaft tötet, so wird der Sieg und damit der Triumph des Ueberlebens nicht fehlen. Wenn aber jeder einzelne nach seiner Willkür beliebige Glieder der eigenen Gesellschaft tötete, so würde es nicht lange dauern, und diese letztere wäre vernichtet.

Aus diesem Grunde erklärt sich in ganz ungezwungener Weise das Verschwinden gewisser Gesellschaften und das Fortdauern anderer; es haben diese jene überlebt, weil sie die relativ vollständigste Entwicklung aller individuellen Thätigkeiten erreicht haben, ohne daß die Entwicklung der gleichberechtigten Interessen Schaden erlitten hätte.

Auf diese Weise wird der soziale Fortschritt erzielt: die individuelle Entfaltung wird zur Basis der Sicherung der Gesellschaft. Die individuelle Moral hat zugenommen, indem sie die Nützlichkeit und Ersprießlichkeit jenes engern Zusammenschlusses erkannte. Nach Brunetière hingegen ist die Grundbedingung jeder menschlichen Moral „der Gedanke an den Tod“. — Wem ist es nicht bekannt, daß sich Karl V. in den letzten Jahren seines Lebens in ein Kloster einschloß und sich daselbst von Zeit zu Zeit durch die Mönche zurufen ließ: „Gedenke des Todes!“ Nach Brunetières Logik müßten also auch diejenigen Völker moralisch am höchsten stehen, die, jenem Fürsten ähnlich, derartige Todesmahner unter sich hätten. Was würden sie damit erreichen?!

III.

So ist es denn eine große Naivität, wenn man uns zumutet, an den von den Sozialisten gepredigten Altruismus zu glauben. Die sozialistische Bewegung ist nun freilich in der Hauptsache eine Arbeiterbewegung, sie verfolgt also egoistische, respektive Klasseninteressen. Nun befinden sich allerdings unter den Sozialisten auch solche, welche nicht dem Arbeiterstande angehören. Scheidet man jedoch von dieser relativ kleinen Gruppe diejenigen aus, welche sich der ganzen Bewegung aus persönlichen Wahlinteressen angeschlossen haben, so bleibt nur ein kleines Häuflein kluger Köpfe übrig, die um eine Art von Ideal kämpfen. Und da ist wieder verständlich, daß sie nach dem sogenannten sozialen Ideal greifen, weil dieses am ehesten dazu angethan ist, ihnen den Nimbus der Popularität zu verschaffen.